GRUPPO CONSIGLIARE RATSFRAKTION
VERDI GRÜNE VËRC

An die
Präsidentin des Gemeinderates der Stadt Bozen

An den
Bürgermeister der Stadt Bozen

Bozen, 20. Juni 2026

Beschlussantrag Nr. 16/2026

***Depaving* - Bodenentsiegelung**

Infolge des Klimawandels ist auch Bozen zunehmend von immer intensiveren Hitzewellen und Extremwetterereignissen betroffen, die die Gesundheit der Bevölkerung, die Wassersicherheit und die die Lebensqualität in der Stadt mehr und mehr beeinträchtigen.

Zugleich wurden über die Jahre viele Flächen betoniert, asphaltiert oder anderweitig befestigt. Der hierdurch versiegelte Boden lässt das Regenwasser nicht mehr ungehindert versickern. Noch dazu verstärken die versiegelten Flächen den Wärmeinseleffekt und bedrohen die Biodiversität im Lebensraum Stadt.

Zahlreiche Studien zur Stadtentwicklung, aber auch der städtische Grünraumplan, sehen im Wärmeinseleffekt ein Phänomen, das die Stadt besonders belastet und nach gezielten Maßnahmen verlangt.

Die Entsiegelung – im Englischen „*Depaving*" genannt – d. h. die Beseitigung wasserundurchlässiger Bodenbeläge zugunsten von versickerungsfähigen Oberflächen, ist in dieser Lage eine wirksame Maßnahme zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels und zur

Revitalisierung von Stadtbereichen. Das Abtragen von Asphalt und Betonflächen verbessert die Bodendurchlässigkeit, schafft Raum für neue Bäume und lässt so neue urbane Naturräume entstehen. Die Stadt heizt weniger stark auf, gewinnt an Aufenthaltsqualität und wird auf diese Weise zu einem lebenswerteren Ort.

Mit dem Grünraumplan will die Stadt den Ausbau der grünen Infrastruktur und eine optimierte Regenwasserbewirtschaftung fördern und zugleich für mehr Widerstandsfähigkeit gegenüber den Folgen des Klimawandels sowie für den Schutz der Biodiversität sorgen.

Bozen gehört zudem zu den ersten Städten Italiens, die einen Beschränkungsindex für die Versiegelung von Flächen (B.V.F.) eingeführt hat. Seit 2004 gibt es diesen Index, der für mehr Bodendurchlässigkeit und Grünflächen sorgt und die Auswirkungen der Bebauung auf die Natur abmildert.

Obwohl Bozen stark vom Wärmeinseleffekt betroffen ist, verfügt die Stadt über 7,24 m^2 öffentliche Grünfläche je Bewohner/Bewohnerin: Damit bleibt sie unter dem südtirolweiten Standard von 11,5 m^2 je Bewohner/Bewohnerin.

Die EU und das Land Südtirol unterstützen Projekte zur Entwicklung naturbasierter Lösungen (*nature-based Solutions* – NBS) und zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels, an denen sich auch Bozen beteiligt und in deren Rahmen Untersuchungen zum Wärmeinseleffekt durchgeführt, Flächen im Stadtgebiet entsiegelt und zusätzliche Grünflächen geschaffen wurden.

Noch unter Bozens Vorgängerregierung wurden Parkflächen in der Pfarrhofstraße und in Bozen Süd entsiegelt. In der Waltherpassage hinter dem Schgraffergebäude entstand ein begrünter Innenhof, und auch an der Meraner Straße wurden neue Bäume gepflanzt. Weitere Maßnahmen waren am Premstallerhof und auf dem Parkplatz in der Mailandstraße geplant.

In Italien und in ganz Europa haben bereits viele Städte, darunter Bologna, Florenz, Mailand und Genua, erkannt, dass sie durch die Entsiegelung von Bodenflächen die Folgen des Klimawandels besser bewältigen können, und hierfür konkrete, messbare Ziele in ihre Entwicklungsprogramme aufgenommen. Der Bauleitplan der Stadt Genua enthält seit Kurzem gezielte Vorgaben zur Entsiegelung.

Es ist daher notwendig, auf funktionierende Stadtumgestaltungsmaßnahmen wie das „Devaping", die den Wärmeinseleffekt eindämmen, die Versickerungsfähigkeit des Bodens wieder herstellen und den Klimawandel bekämpfen bzw. eine bessere Anpassung an die Folgen des Klimawandels ermöglichen, zu setzen.

Auch Private, Hauseigentümergemeinschaften und Unternehmen sollten bei der Umsetzung entsprechender Maßnahmen unterstützt werden, da diese öffentlichen Interessen dienen.

Vor diesem Hintergrund

fordert der Gemeinderat den Bürgermeister und den Stadtrat auf,

1. Entsiegelungsmaßnahmen künftig bei der Aktualisierung des Aktionsplans für Energie und Klima (SECAP) und bei der Ausarbeitung des Gemeindeentwicklungsprogramms für Raum und Landschaft zu berücksichtigen und diese in der Folge in den Gemeindeplan für Raum und Landschaft einfließen zu lassen, wie im Grünraumplan und den Strategiepapieren der Stadt zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels vorgesehen;
2. die versiegelten Flächen, die im Eigentum der Stadt sind, ausgehend von bereits erfolgten Untersuchungen und Messungen zu kartieren und Bereiche bzw. Flächen auszumachen, die zuerst entsiegelt werden müssen; das sind insbesondere Parkflächen, Plätze, Bürgersteige, Schulhöfe, Restflächen und öffentliche Räume, die ohnehin umgestaltet werden;
3. während der laufenden Amtszeit weitere Entsiegelungsflächen auszumachen und zu planen sowie die entsprechenden Mittel bereitzustellen, insbesondere in Stadtbereichen mit hoher Versiegelung und höherem Risiko für Wärmeinseleffekte;
4. zu untersuchen und zu prüfen, ob die Gewährung finanzieller, steuerlicher oder urbanistischer Vorteile gegenüber Privaten, Eigentümergemeinschaften und Unternehmen, die im Außenbereich ihrer Gebäude Entsiegelungs- und Begrünungsmaßnahmen durchführen, unter Festlegung von Kriterien und Möglichkeiten in die Raumplanungsunterlagen und Verordnungen aufgenommen werden kann, etwa in Form von Prämiensystem oder durch Befreiung von bestimmten Verpflichtungen, sofern der gesetzliche Rahmen dies zulässt.

Die Mitglieder der Ratsfraktion Verdi Grüne Vërc

Chiara Rabini Rudi Benedikter Cornelia Brugger Luca Di Biasio
(handschriftlich gez.)

Übersetzung: CT